

Übersicht



Der Bürgermeister
Hilden, den 13.05.2025
AZ.: IV/66.3

WP 20-25 SV 66/130

Mitteilungsvorlage

Sachstandsbericht städtisches Stadtbaumkonzept

Für eigene Aufzeichnungen: Abstimmungsergebnis			
	JA	NEIN	ENTH.
CDU			
SPD			
Grüne			
FDP			
AfD			
BA			
Fraktionslos			

öffentlich

Finanzielle Auswirkungen

Organisatorische Auswirkungen

☐ ja

☐ ja

☒ nein

☒ nein

☐ noch nicht zu übersehen

☐ noch nicht zu übersehen

Beratungsfolge:

Ausschuss für Umwelt- und Klimaschutz

05.06.2025

Kenntnisnahme

Beschlussvorschlag:

Der Ausschuss für Umwelt- und Klimaschutz nimmt Kenntnis von den Ausführungen der Verwaltung zum aktuellen Sachstand des städtischen Stadtbaumkonzeptes.

Erläuterungen und Begründungen:Politischer Beschluss und Einrichtung der Stelle „SB koordinative Grünplanung, Stadtbaumkonzept“

Auf Grundlage des Antrags der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen vom 24.06.2022 wurde auf einstimmige Empfehlung des Ausschusses für Umwelt- und Klimaschutz vom 18.08.2022 im Stellenplan 2023 beschlossen, im Tiefbau- und Grünflächenamt, Sachgebiet Grünflächen eine neue Stelle „koordinative Grünplanung, Stadtbaumkonzept“ einzurichten.

Seit dem 01.02.2024 ist diese Stelle zu 0,5 Stellenanteile mit einer Garten- und Landschaftsarchitektin besetzt.

Als erste Maßnahme zur Erarbeitung des Stadtbaumkonzeptes wurden die notwendigen Arbeiten identifiziert, abgegrenzt und strukturiert, um eine ganzheitlich wirtschaftliche und planmäßigen Bearbeitung der anstehenden Aufgaben sicherzustellen.

Demnach sollen folgende Aufgaben und Verantwortlichkeiten wahrgenommen werden.

1. Priorisierung der Baumstandorte
2. Bestandsaufnahme und regelmäßigen Kontrolle der städtischen Baumbestände.
3. Parallel werden derzeit durch den Zentralen Bauhofes die Daten des Grünflächenkatasters überprüft und aktualisiert.
4. Beurteilung und Analyse dieser Informationen und Erkenntnissen des gesamten Baumstandortes und dessen Umfeld.
5. Entwicklung eine stadtweiten Konzeptes - Zieldefinition
6. Ableitung von Optimierungsmaßnahmen.
7. Ressourcenplanung
8. Umsetzungsstrategie
9. Monitoring und Evaluierung

Umsetzungstand:

Auf Grund von andauernden Problemen bei der Softwareumstellung des Baumkatasters kommt es zu Verzögerungen im angedachten Zeitplan. Die Bestandsaufnahme konnte so unter erschwerten Umständen erst verzögert beginnen.

Im Folgenden wird den einzelnen Projektschritten der konkrete Umsetzungsstand erläuternd zugeordnet:

1. Priorisierung der Baumstandorte

Die Erhebung der Grundlagenaufnahme zu den Baumstandorten erfolgt entsprechend folgender Priorisierung.

1. Standorte für Baumpflanzungen gemäß Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzept („100 neue Straßenbäume“)
2. Innenstadt - Mittelstraße
3. Hauptverkehrsstraßen (Hochdahler Straße, Richrather Straße, Gerresheimer Straße, Berliner Straße, Düsseldorfer Straße, Walder Str., Elberfelder Str.)
4. Nebenstraßen - zurückgestellt
5. Wohnstraßen - zurückgestellt

2. Bestandsaufnahme und regelmäßigen Kontrolle der städtischen Baumbestände.

Die Bestandsaufnahme erfolgt zusätzlich zu den gesetzlich vorgeschriebenen Intervallen zur Baumbegutachtung, da Informationen erfasst und Aspekte berücksichtigt werden, welche über die Verkehrssicherheit der Bäume hinausgehen. Die turnusmäßige Baumkontrolle unterstützt diese ganzheitliche Bestandsaufnahme.

1. Standorte der „100 neuen Straßenbäume“ - erledigt
2. Innenstadt - Mittelstraße - erledigt
3. Hauptverkehrsstraßen (Hochdahler Straße, Richrather Straße, Gerresheimer Straße, Berliner Straße, Düsseldorfer Straße, Walder Str., Elberfelder Str.) - derzeit in Arbeit
4. Nebenstraßen - zurückgestellt
5. Wohnstraßen - zurückgestellt

3. Parallel werden derzeit durch den Zentralen Bauhof die Daten des Grünflächenkatasters überprüft und aktualisiert.

Aktuell sind hier der Bezirk Kalstert und der Bezirk Nord erfasst und werden sobald die neue Software für das Grünflächenkataster zur Verfügung steht durch das Tiefbau- und Grünflächenamt eingepflegt.

4. Beurteilung und Analyse dieser Informationen und Erkenntnissen des gesamten Baumstandortes und dessen Umfeld.

Bei der Bestandsaufnahme der Grünflächen erfolgt ein Abgleich zwischen dem Ist-Zustand und dem Begrünungsziel.

Nach Fertigstellung der Bestandsaufnahme für die Baumstandorte und die Grünflächen bilden beide Daten die Basis für die ganzheitliche Bewertung.

In der Beurteilung der Baumstandorte werden Daten wie z. B. Baumdaten (Gattung, Art, Vitalität,...), bauliche Ausführung der Baumscheiben, Beeinträchtigungen des Baumes, potentielle Schäden durch Baumwurzeln, Konflikte mit unterirdischer Infrastruktur und eine abschließende Sanierungsbeurteilung in vordefinierten Stufen erfasst.

1. Standorte der „100 neuen Straßenbäume“ - erledigt
2. Innenstadt - Mittelstraße - erledigt
3. Hauptverkehrsstraßen (Hochdahler Straße, Richrather Straße, Gerresheimer Straße, Berliner Straße, Düsseldorfer Straße, Walder Str., Elberfelder Str.) - derzeit in Arbeit
4. Nebenstraßen - zurückgestellt
5. Wohnstraßen - zurückgestellt

In der Anlage ist das verwaltungsinterne Ergebnis der Analyse zur künftigen Vorgehensweise bei der Sanierung der Baumstandorte und Gestaltung der dortigen Baumscheiben in der Fußgängerzone dargestellt.

5. Entwicklung eine stadtweiten Konzeptes - Zieldefinition

Ziel des Stadtbaumkonzeptes ist es, auf den laufenden Wandel der Standortfaktoren konzeptionell zu reagieren und Neupflanzungen von städtischen Bäumen auf Grundlage aktueller wissenschaftlicher Empfehlungen zukunftsorientiert und nachhaltig durchzuführen.

Das stadtweite Konzept beinhaltet die Ableitung von Optimierungsmaßnahmen und Erstellung eines langfristigen Plans zur Neuanspflanzung und Erhaltung von Stadtbäumen und Standorten, der die spezifischen Gegebenheiten und Bedürfnisse der Stadt Hilden berücksichtigt und gleichzeitig

die Qualität der Grünflächen in der Stadt erhöht.

Langfristige Ziele: Festlegung von übergeordneten Zielen, wie z.B. die Erhöhung der Biodiversität, Verbesserung der Luftqualität und Schaffung von Erholungsräumen.

Messbare Ziele: Definition spezifischer, messbarer Ziele, wie z.B. die Sanierung einer bestimmten Anzahl von Baumstandorten innerhalb eines festgelegten Zeitrahmens. Entwicklung besser funktionierender Baumstandorte im urbanen Raum mit Berücksichtigung des aktuellen Standes der Technik.

Den Ergebnissen der vorangegangenen Bewertung werden mit den erarbeiteten Zielen abgeglichen und spezielle konkrete Optimierungsmaßnahmen zugeordnet.

Anschließend werden die Optimierungsmaßnahmen thematisch in einem Maßnahmenkatalog gebündelt und im Rahmen der Priorisierung terminiert.

Die zu sanierenden Baumstandorte werden in einer fortlaufenden und dynamischen Abarbeitungsliste zusammengestellt.

6. Ressourcenplanung

Die Ressourcenplanung beinhaltet die Abschätzung notwendiger finanzieller sowie personeller Ressourcen und den Abgleich mit den vorhandenen Ressourcen:

Ab Sommer 2025 erfolgt die Planung für die Umsetzung in der Pflanzperiode 2025/2026 für die Hauptstraßen und die Mittelstraße im Stadtgebiet.

Sobald die Kosten der aktuellen bzw. prioritären Maßnahmen erfasst und ausgewertet ist, beginnt die Identifikation von potentiellen Fördermitteln zur Unterstützung der Optimierungsprojekte. Um so viel Maßnahmen wie möglich umzusetzen, erfolgt die Prüfung möglicher Förderprogramme zur Unterstützung der Sanierungsmaßnahmen.

7. Umsetzungsstrategie

Die Festlegung von Prioritäten für die Umsetzung der verschiedenen Maßnahmen basierend auf der Dringlichkeit der Maßnahme und der Verfügbarkeit der finanziellen Ressourcen.

Ziel ist eine Verbesserung der Baumvitalität durch die maximale Optimierung der Baumscheibe zu erreichen. Aber auch die Verbesserung der Verkehrssicherheit mit Blick auf die unterirdische Infrastruktur und die Oberflächenbeläge (Vermeidung von Wurzelaufwölbungen) ist Bestandteil der Sanierung.

8. Zeitplan: Erstellung eines Zeitplans für die Umsetzung der einzelnen Maßnahmen.

Nach Abschluss der Aufnahme - voraussichtlich im Sommer 2025 - erfolgt die Umsetzung der Punkte 6. Ressourcenplanung und 7. Umsetzungsstrategie für die Hauptstraßen im Stadtgebiet. Die Umsetzung der ersten Maßnahmen (Baumstandortsanierung) sind für die Pflanzperiode 2025/2026 vorgesehen.

9. Monitoring und Evaluierung

Erfolgskontrolle:

Entwicklung von Indikatoren zur Messung des Erfolgs der umgesetzten Konzepte, z.B. durch regelmäßige Bestandsaufnahmen, Prüfung und Bewertung der neu angewandten Bauweisen der Baumscheiben und Verwendung neuer Klimabaumarten mit Blick auf deren erfolgsverbessernde Wirkung auf die Baumvitalität und Verkehrssicherheit.

Anpassung der Konzepte:

Basierend auf den Ergebnissen des Monitorings sollten die Konzepte regelmäßig überprüft und

gegebenenfalls angepasst werden.

Durch diesen strukturierten Ansatz zur Erstellung von Konzepten in der koordinierten Grünplanung und im Stadtbaumkonzept wird sichergestellt, dass die Maßnahmen sowohl den standortspezifischen und aus dem Klimawandel resultierenden Anforderungen als auch den Bedürfnissen der Stadtbewohner:innen gerecht werden.

Zwischenfazit:

Die Struktur zur kontinuierlichen Überprüfung, Bewertung und zukünftigen strategischen Optimierung der Baumstandort und Grünflächen steht.

Wichtige Informationen werden aktuell erfasst und bewertet. Erste Optimierungen werden ab Sommer 2025 geplant und deren Umsetzung in der Pflanzperiode 2025/2026 begonnen.

Beispielhaft sind Standorte auf der Mittelstraße und der Hochdahler Straße zu nennen.

Gez.

Dr. Claus Pommer
Bürgermeister

Klimarelevanz:

Bäume in Städten spielen eine äußerst wichtige Rolle. Sie tragen nicht nur zur Verschönerung des Stadtbildes bei, sondern bieten auch zahlreiche ökologische, soziale und gesundheitliche Vorteile.

Ökologisch gesehen verbessern Bäume die Luftqualität, indem sie Schadstoffe filtern und Sauerstoff produzieren. Sie bieten Lebensraum für verschiedene Tierarten und fördern die Biodiversität. Zudem tragen sie zur Regulierung des Stadtklimas bei, indem sie Schatten spenden und die Temperatur an heißen Tagen senken.

Insgesamt sind Bäume auch in Fußgängerzonen also nicht nur schön anzusehen, sondern auch essenziell für ein gesundes und lebenswertes urbanes Umfeld und Mikroklima.

Inklusionsrelevanz:

Das städtische Stadtbaumkonzept hat keine unmittelbaren Auswirkungen auf die Inklusion, aber Bäume in öffentlichen Verkehrsflächen unterstützen folgende Aspekte:

1. Zugänglichkeit:
Bäume können dazu beitragen, Verkehrsflächen einladender und angenehmer zu gestalten.
2. Soziale Interaktion:
Bäume schaffen Räume, die Menschen anziehen und zum Verweilen einladen.
3. Psychische Gesundheit:
Grünflächen und Bäume haben nachweislich positive Auswirkungen auf das Wohlbefinden.

Sanierung der Baumstandorte Mittelstraße - Variantenbewertung und Festlegung einer Ausbauvariante:

Anlass / Problemstellung

Durch die extremen Standorteinflüsse kommt es bei den Straßenbäumen in der Mittelstr. immer wieder zu einem Absterben von einzelnen Straßenbäumen. Um diesen Absterben entgegen zu wirken werden kontinuierlich Überlegungen angestellt die Baustandorte so zu optimieren, dass einen dauerhafteren Erhalt des Standortes ermöglicht wird.

Der Fußgängerzone liegt ein Gestaltungskonzept zugrunde, das den vielfältigen funktionalen und technischen Anforderungen ebenso Rechnung trägt, wie unterschiedlichen Nutzerinteressen und nicht zuletzt gestalterischen Ansprüchen. Die derzeit gelungene gestalterische Qualität trägt zu einem hohem Wiedererkennungswert und einem Alleinstellungsmerkmal der Hildener Fußgängerzone im Vergleich zu anderen Innenstädten bei. Dies gilt es zu bewahren.

Um dennoch eine Optimierung der Baumstandorte ermöglichen zu können, werden potenziell umsetzbare Ausführungsvarianten dar- und gegenübergestellt und hinsichtlich neuer Erkenntnissen und Erfahrungen bei der Gestaltung von Straßenbaumstandorten bewertet werden.

Im Ergebnis soll eine Vorzugsvariante, sollte sie von der derzeitigen Ausführung des Gestaltungskonzeptes abweichen, zur politischen Diskussion gestellt werden.

Historie - Baumscheibe

In der Mittelstraße befinden sich aktuell 87 städtische Baumstandorte. Der Großteil der Bäume sind *Acer platanoides* 'Globosum' (Kugel-Ahorn), aber auch vereinzelt *Corylus colurna* (Baumhasel) und *Carpinus betulus* 'Fastigiata' (Säulen-Hainbuche).

Beim damaligen Bau der Mittelstraße in den 80er Jahren sind alle Baumscheiben gleichartig angelegt worden:

Die Abgrenzung zum umgebenden Klinkerpflaster bilden Betonkantensteinen, welche einen 1,5 m x 1,5 m großer Rahmen für eine Pflanzgrube bilden. Die Oberkante des Rahmens liegt 2 cm tiefer als das Klinkerpflaster. Auf diesen Rahmen ist ein den Baumstamm einfassendes vierteiliges Rost aus Gusseisen verlegt. Die Pflanzgrube ist bis Unterkante Rost mit Substrat verfüllt.

Es ist eine flächensparende Bauweise (gerade vor Schaufensterfronten wichtig), welche auch optisch hochwertig hergestellt werden kann.

Grundlegende Einordnung

In der Vergangenheit mussten viele dieser Baumroste entfernt werden, da Stolperkanten aufgrund von dem unterschiedlichen Setzungsverhalten von Klinkerpflaster und Baumrosten entstanden sind.



Unterschiedliches Setzungsverhalten zwischen Pflaster und Baumrost

Übrig geblieben sind offene Baumscheiben die neben dem optischen Defizit auch aufgrund der Verdichtungen ein Problem für den Baum darstellen.

Generell kann man bei den Baumstandorten in der Mittelstraße von Extremstandorten sprechen. Hier wirken eine Vielzahl von negativen Einflüssen auf den Baum ein. Konkret sind hier Tierurin,

Streusalz, Wassermangel, verunreinigte Wassergaben (Putzwasser), mechanische Beschädigungen (Veranstaltungen, Lieferverkehr), unterirdische Infrastruktur (Gas-, Wasser-, Strom, Telekommunikationsleitungen), beengter und verdichteter Wurzelraum. All diese Einflüsse wirken sich negativ auf das Baumwachstum und insgesamt auf das aktuelle Erscheinungsbild hinsichtlich der Vitalität der Bäume aus. Letzten Endes bleibt dann, um die Verkehrssicherheit sicher zu stellen, nur die Entfernung des Baumes.

Ausführungsalternativen

1. Variante: Baumscheibe mit Hochbordeinfassung



Hochboard, westl. Eingang Mittelstraße

1. Variante: Baumscheibe mit Hochbordeinfassung

Vorteile	Nachteile
Bester Baumschutz - Anfahr- und Wurzelraumverdichtungsschutz	Reduziert den verfügbaren Platz für Veranstaltungen und andere Sondernutzungen (Umzüge, Container usw.). Zwischen den Bäumen und Laternen ist aktuell schon wenig Platz. An mancher Stelle werden die Räder der Deichsel auf die Baumschutzgitter gestellt und nur so passt der jeweilige Hänger dann in die Lücke. Oder die Schutzgitter werden zum Rangieren benutzt. Werden alle Bäume zukünftig mit Hochborden eingefasst, ist das nicht mehr möglich.
Klare Abtrennung Fußgängerfläche/ Baumscheibe	Zusätzliche Stolpergefahr für Fußgänger. Diese rechnen nicht mit einem Hochbord, da es diese in der ganzen Fußgängerzone nicht gibt.
Einfache Reinigung und Pflege der Baumscheibe	
Weniger Schadstoffeintrag (Streusalz, Zigarettenstummel, usw.)	Einengung der Nutzung der Fußgängerzone in Bereichen mit begrenzter Straßenbreite
mehr Baumvitalität durch großen Wurzelraum	Hochbord entspricht nicht dem Gestaltungskonzept der Mittelstraße; vor Einführung ist die Integration in ein Gesamtkonzept sicher zu stellen
Baumstandortsgrößen kann individuell an den Standort angepasst werden und durch integrierte Staudenpflanzungen kann Baumscheibe weiter aufgewertet	(61) Oberfläche der Baumscheibe sollte bepflanzt sein: erhöhter Pflege- und Unterhaltungsaufwand

werden	
	Stolpergefahr
Kostengünstigste der drei Varianten	Müllansammlung durch Verwehungen
	(66.1) Uneinheitliches Gesamtbild
Möglichkeit einer zusätzlichen saisonalen Bepflanzung	(66.2) Hochbord als Fließhindernis: kein natürlicher Wasserkreislauf
	(66.2) Wurzeln möglicherweise in darunterliegende Kanäle / Entwässerungsanlagen
Bewässerung ohne Einfluss auf den umliegenden Bereich, das Wasser wird in der Einfassung gehalten wird. Aber keine wesentliche Zeitersparnis	(68.2) Standortgewünschter (Fußgängerzone), erhöhter Pflegeaufwand durch zusätzliche Bepflanzung nicht leistbar
	(66.3) nicht möglich bei unterirdischer Infrastruktur
	(68.2) Standortgewünschter (Fußgängerzone), erhöhter Pflegeaufwand könnte als neuer stadtweiter Pflegestandard für Baumscheiben gewünscht werden (Signalwirkung)
	(68.2) Keine maschinelle Pflege möglich, manuelle Pflege nicht zusätzlich leistbar
	(68.5) Zusätzlich vier Kanten, welche nicht maschinell zu reinigen sind
	(68.5) Kehrmaschine kann nicht eckig fahren
	(68.5) Reinigung der Innenfläche (insb. bei Zigarettenresten) nicht möglich, da weder Geräte, noch Personal vorhanden ist.
	(SWH) Beschädigung von Versorgungsleitungen durch Baumwurzeln möglich
	(BBH) „Stolperfallen“ / zusätzlichen Hindernisse

2. Variante: Baumscheibe mit ebenerdiger Abdeckung durch Baumschutzrost



Baumschutzrost, Rathaus-Center

2. Variante: Baumscheibe mit ebenerdiger Abdeckung durch Baumschutzrost

Vorteile	Nachteile
(32) Bevorzugte Variante, da ebenerdig und weiterhin nutzbar.	(61) Eingeschränkte Wachstumsvoraussetzungen für Bäume
(32) Keine Stolpergefahr.	(61) Bäume erreichen nur eine begrenzte Größe

(60.2) Bezüglich des Erscheinungsbildes der Mittelstraße eignet sich die flache Baumscheibe am besten, da sie ein durchgängiges Bild der Straßenoberfläche gewährleistet.	(66.1) Schlecht für Reinigung und Pflege
(61) Weitgehende Nutzbarkeit der Fußgängerzone auch in engen Straßenquerschnitten	(66.1) Keine Abtrennung Fußgängerfläche/ Baumscheibe
(61) Baumschutzroste sind charakteristisch für die Mittelstraße und fügen sich harmonisch ins Gesamtkonzept	(66.1) Kosten und Umsetzung aufwändiger
(61) Passend abgestimmte Materialien mit angenehmem Alterungsverhalten	(66.3) Erhöhter Schadstoffeintrag (Streusalz, Zigarettenstummel, usw.)
(61) Kein hoher Pflege und Unterhaltungsaufwand, da Baumscheiben abgedeckt	(66.3) Unterschiedliches Setzungsverhalten zwischen Pflaster und Baumrosten führt zu erhöhter Pflege oder Demontage
(61) Keine Stolperkanten, wenn entsprechende Unterkonstruktion verwendet wird	(66.3) Erhöhter Aufwand in der Herstellung der Standorte
(66.1) Keine Stolpergefahr	(66.3) kein Anfahrerschutz
(66.1) Mehr Fläche (Fußgängerzone) nutzbar	(66.3) nicht möglich bei unterirdischer Infrastruktur
(66.1) Oberflächenwasser kann in Baumscheibe laufen, geringerer Giesaufwand	(SWH) Beschädigung von Versorgungsleitungen durch Baumwurzeln möglich
(66.1) Mögliche Vergrößerung der Baumscheibe, somit größere Entsiegelung	
(66.2) Oberflächenwasser kann zur Bewässerung des Baums genutzt werden oder in den Untergrund versickern: Natürlicher Wasserkreislauf	
(66.2) Reduzierung abflusswirksamer Flächen durch Einleitung in die Baumscheibe	
(68.2) pflegeleicht, da weniger Verunkrautung	
(68.2) Wässern schwierig, da Wasser „wegläuft“ (ggfs. durch funktionierende Drainagen bei Neuanlagen verbessern)	
(68.5) Oberflächige Verschmutzungen können weggeblasen/ weggesaugt werden	
(BBH) Baumscheibe bleibt als begehbare Fläche erhalten	

3. Variante: Baumpflanzung in mobilen Pflanzbehälter



Pflanzbehälter Fassadenbegrünung Bürgerhaus



Pflanzbehälter Europaplatz/ Holterhöfchen

Um bei zukünftigen Ersatzpflanzungen die optimalen Bedingungen für den Baum unter Berücksichtigung aller Rahmenbedingungen und möglichen Zwängen zu erreichen, wurde seitens des Tiefbau- und Grünflächenamtes SG Grünflächen eine frühzeitige Beteiligung im Vorfeld gestartet. Hier wurden die Vor- bzw. Nachteile der einzelnen Varianten aus Sicht der Beteiligten abgefragt. Beteiligt wurden das Ordnungsamt (32), die Feuerwehr (37), die Bauverwaltung (60.1), die Untere Denkmalbehörde (60.2), die Stadtplanung (61), der Straßenbau (66.1), die Stadtentwässerung (66.2), die Grünflächenplanung (66.3), die Grünunterhaltung des Zentrale Bauhof (68.2), die Abfallbeseitigung und Stadtreinigung des Zentralen Bauhof (68.5), die Stadtwerke Hilden (SWH) und der Beirat für Menschen mit Behinderung der Stadt Hilden (BBH).

3. Variante: Baumpflanzung in mobilen Pflanzbehälter

Vorteile	Nachteile
(66.1) Besserer Baumschutz	(32) Bezüglich Platz siehe Variante 1.
(66.1) Klare Abtrennung Fußgängerfläche/ Baumscheibe	(32) Vermutlich pflegeaufwendiger als Variante 2.
(66.1) Gut für Reinigung und Pflege	(32) Könnten als Abfalleimer missbraucht werden.
(66.1) Mögliche Gestaltung wie Warrington-Platz, dann Kosten und Aufwand geringer	(32) Verleiten zu Graffiti?
(66.2) Keine Durchwurzelung unterirdischer Entwässerungseinrichtungen	(60.2) Stellt sich als eigenes Element im Straßenbild dar.
(66.3) Unabhängig von unterirdischer Infrastruktur	(61) Eingeschränkte Wachstumsvoraussetzungen für Bäume

(66.3) Werbung, Patenschaften, Sponsoring möglich	(61) Bäume erreichen nur eine begrenzte Größe
(66.3) Flexibel umsetzbar	(61) Verschattung und Kühlungseffekt durch große Bäume würde fehlen
(66.3) Anfahrerschutz	(61) Hoher Pflege- und Unterhaltungsaufwand
(66.3) kaum Schadstoffeintrag (Streusalz, Zigarettenstummel, usw.)	(61) Als Ersatz für Baumstandorte sind mobile Pflanzbehälter neu in der Mittelstraße; sie fügen sich nicht ins Gestaltungskonzept der Baumstandorte; vor Einführung ist die Integration in ein Gesamtkonzept sicher zu stellen
(66.3) Staudenpflanzungen in der Baumscheibe für mehr „Grün“ möglich	(61) Schwacher gestalterischer Ausgleich und fehlende Beruhigung des Straßenbildes
(66.3) Möglichkeit des integrierten Wasserspeicher-Reservoir	(61) Charakter der Fußgängerzone würde sich durch Pflanzbehälter und niedrige Bepflanzung deutlich ändern
(61) Flexibilität des Mobiliars im Falle von Veranstaltungen	(66.1) Evtl. größere Müllansammlung
(61) Keine Beeinträchtigungen der unterirdischen Infrastruktur	(66.1) Giesaufwand höher
(SWH) Bei der gekapselten Ausführung des mobilen Pflanzbehälters sind Beschädigungen der Versorgungsleitungen durch die Baumwurzeln ausgeschlossen	(66.1) Kosten und Umsetzung aufwändiger, da jeder Baum erst entfernt und später wieder neu gepflanzt werden muss
(SWH) weniger Konfliktpunkte von Baumstandorten und Versorgungsstraßen zu erwarten	(66.1) An speziellen Stellen sinnvoll, in der Mittelstraße eher weniger
	(66.2) Keine Verbindung zum Untergrund / Grundwasser, keine Möglichkeit der Ableitung des Oberflächenwassers: kein natürlicher Wasserkreislauf
	(66.3) hohe Anschaffungskosten
	(66.3) Bäume können nur einige Jahre im Kübel stehen und müssen anschließend umgepflanzt werden
	(66.3) erhöhter Wässerungsbedarf
	(68.2) Bewässerung kann nicht sichergestellt werden, da eine noch schnellere Austrocknung als im Boden erfolgt.
	(68.2) Behälter für Bäume?
	(68.2) Keine Transportmöglichkeiten der Behälter
	(68.2) Winterfest?
	(68.5) Zusätzliche Kanten, welche nicht maschinell zu reinigen sind
	(68.5) Kehrmaschine kann nicht eckig fahren bzw. kann nicht an die Behälter ranfahren
	(68.5) Reinigung der Innenfläche (insb. bei Zigarettenresten) nicht möglich, da weder Geräte, noch Personal vorhanden ist.
	(BBH) zusätzlichen Hindernisse

Die Feuerwehr (37) teilte mit, dass die Art und Weise der Ausführung grundsätzlich keine Auswirkungen auf die Belange der Feuerwehr hat. Bei der Planung von neuen Standorten, sollte auch immer zwingend (so wie bisher üblich) die Feuerwehr befragt werden, damit die Expertise und evtl. Bedenken eingebracht werden können.

Die Bauverwaltung (60.1) teilte mit, dass grundsätzlich keine besonderen Vorteile für und keine besonderen Bedenken gegen alle drei vorgestellten möglichen Varianten der Neugestaltung von Baumstandorten bestehen. Da diese jedoch einen unterschiedlichen Flächenbedarf auslösen, ist im

Einzelfall zu prüfen, ob dadurch nicht eventuell erteilte Gestattungen (z.B. für Bodenhülsen) betroffen sind.

Die Stadtwerke Hilden haben die verschiedenen Varianten aus rein funktionaler Sicht bewertet, ungeachtet von optischen oder ähnlichen Standpunkten aus.

Aus dieser Perspektive heraus ist die gekapselte Variante 3 Baumpflanzung in mobilen Pflanzbehälter die Vorzugsvariante. Dennoch sind auch die Varianten 1 und 2 durchführbar. In jedem Fall ist eine Einzelprüfung für jeden Standort notwendig, um Konfliktpunkte mit Versorgungstrassen zu vermeiden.

Fazit

Nach Be- und Auswertung auf die dargestellten Vor- und Nachteile der drei Varianten ist der klare Favorit die **Baumscheibe mit der ebenerdigen Abdeckung durch Baumschutzroste**.

Die Vorteile der Optik, städtebaulichen Gesamtkonzept, Barrierefreiheit und Grünpflege der Baumscheibe überwiegen augenscheinlich.

Diese Variante wirkt sich mit Blick auf den Schadstoffeintrag (Streusalz, Zigarettenstummel, Putzwasser, usw.) negativ auf die Baumvitalität aus. Um den Baum dennoch die bestmöglichen Wachstumsbedingungen zu ermöglichen erfolgt bei zukünftigen Neuanlagen von Baumstandorten eine Prüfung die Pflanzflächengröße bzw. den unterirdischen Wurzelraum zu optimieren und wenn möglich die Nutzung eines Baumrostes mit schmaleren Schlitzern, um das Durchfallen von Zigarettenstummeln zu erschweren. So wird sowohl das städtebaulichen Gesamtkonzept mit Blick auf die Bodenbeschaffenheit und Optik der Fußgängerzone berücksichtigt, als auch der Bedeutung von Bäumen in Fußgängerzonen im innerstädtischen Bereich Rechnung getragen.

Zukünftiges Vorgehen der Verwaltung

Sollten in Zukunft Bäume in der Fußgängerzone in Hilden gefällt werden müssen - wie z. B. aktuell an der Mittelstraße 61 - erfolgt Seitens der Verwaltung die Prüfung ob die Baumscheibe an der aktuellen Stelle erhalten bleiben kann (unterirdische Infrastruktur). Sollte dies der Fall sein erfolgt die Erneuerung des Baumstandortes mittels Baumrost inkl. Prüfung möglicher (unterirdischer) Vergrößerung des Wurzelraumes für den neuzupflanzenden Baum und die Auswahl klimaangepasster Baumarten.

Sollte ein Baumstandort aus o. g. Gründen nicht umsetzbar sein, wird in unmittelbarer Umgebung ein Ersatzstandort gesucht. Sollte diese Suche ebenfalls erfolglos sein, wird der Standort ersatzlos geschlossen.

Die vorhandenen Baumscheiben ohne Baumroste und mit wassergebundener Wegedecke sind aktuell von der Sanierung ausgeschlossen und werden erst bei ggf. notwendiger Fällung (Absterben, Verkehrssicherheit) der Bäume wiederhergestellt und ggf. optimiert.